

## Erinnerungskultur

In den ersten zehn Jahren nach dem Ende des Ersten Weltkrieges entstanden zahlreiche Gefallenendenkmäler. In ihrer Hauptform, der Gedenktafel, finden wir sie bis heute vor allem in Kirchen oder in deren Außenbereich. Nach dem Zweiten Weltkrieg ergänzte man diese "Ehrentafeln" häufig durch die Namen der Toten der Jahre 1939 bis 1945. Mehr als 100.000 dieser Kriegerdenkmäler, deren Texte für uns heute oft befremdlich sind, gibt es allein in den alten Bundesländern.



Einweihung des Kriegerdenkmals vor der Simultankirche Dirmstein, 1929.  
Foto: Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz Abt. 154 Nr. 3085.

Im gemeinsamen Gedenken an die millionenfachen Opfer des Krieges suchte eine traumatisierte Gesellschaft neuen Halt. Die Toten lebten mit ihrer "Leistung" für die Gemeinschaft in der Erinnerung fort und mussten so die schmerzlichen Lücken schließen, die sie in der Gesellschaft hinterlassen hatten. Der kollektiven Erinnerung diente auch der bald nach Kriegsende eingeführte Volkstrauertag, der 1925 erstmals reichseinheitlich begangen wurde.

Ansprachen, Publikationen und die Denkmäler selbst belegen, wie sehr man um ein sinnstiftendes Deutungsangebot rang. Dabei standen die Kirchen beider Konfessionen zunehmend in Konkurrenz zu weltlichen Erklärungsansätzen. Letztlich gelang keiner Seite eine überzeugende Antwort auf die quälende Frage, wofür eine ganze Generation junger Männer ihr Leben eingesetzt hatte.

Jüngste Auseinandersetzungen etwa aus Anlass von Renovierungen der Denkmäler belegen, dass die Erinnerung an den Ersten und den Zweiten Weltkrieg innerhalb der Kirchen und auf kirchlichem Gelände mittlerweile keine ungeteilte Zustimmung mehr findet.

Text: Gabriele Stüber und Andreas Kuhn

### **Weiterführende Fragen**

- Warum errichtete man in den 1920er Jahren an vielen Orten Gefallenendenkmäler?
- Nennen Sie Gründe dafür, dass die Gefallenendenkmäler heute mancherorts umstritten sind.
- Stellen Sie fest, wo es in Ihrer Nähe Gefallenendenkmäler gibt. Gehen Sie dort hin, machen Sie ein Foto und lesen Sie den Text auf dem Denkmal.
- Diskutieren Sie den Text in Ihrer Klasse.

### **Ergänzende Literatur**

Friedhelm Schneider, Ruprecht Beuter, Jürgen Stude (Hg.): Gedenkt der Toten und lebt für den Frieden! Ein Lese- und Arbeitsheft zu Kriegerdenkmälern in Baden und der Pfalz, erhältlich bei der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Ev. Kirche der Pfalz in Speyer

Tel.: 06232-67150, E-Mail: [info@frieden-umwelt-pfalz.de](mailto:info@frieden-umwelt-pfalz.de)

